

Wie Amerika in den Krieg zieht: Irak, Ukraine und jetzt Iran

Von [Dr. Jack Rasmus](#)



Nachdem Donald Trump bei der Wahl im Jahr 2024 versprochen hatte, die „ewigen Kriege“ der USA im 21. Jahrhundert zu beenden, steht er in weniger als sechs Monaten seiner Amtszeit kurz davor, einen weiteren „ewigen“ Krieg mit dem Iran zu beginnen.

Es wird keine vorherige Abstimmung im Kongress geben, wie es die US-Verfassung vorschreibt. Es wird weder die Unterstützung der Vereinten Nationen gesucht noch eine Koalition mit Verbündeten gebildet. Es wird nicht einmal eine Vorbereitung der öffentlichen Meinung geben, abgesehen vom Sender Fox News, der offenbar voll und ganz mitmacht. Es wird nicht einmal eine Aussetzung des Kriegsermächtigungsgesetzes geben, wie es in früheren „ewigen Kriegen“ der Fall war.

Trump plant, US-Flugzeugen innerhalb weniger Tage oder vielleicht sogar Stunden den Befehl zu geben, den Iran zu bombardieren. Sicherlich, sobald die drei zusätzlichen US-Flugzeugträgerverbände, die er beordert hat, im Arabischen Meer vor der iranischen Südküste eintreffen.

Die Träger und Flugzeuge sollen die iranischen Flugabwehrraketen an der Küste und im Inland neutralisieren und so einen Korridor für die strategischen US-Bomber vom Typ B-2 schaffen, die vom US-Luftwaffenstützpunkt Diego Garcia im Indischen Ozean starten. Die B-2 werden amerikanische Bunkersprengbomben vom Typ GBU 43 auf mindestens drei iranische Standorte abwerfen, die nach Angaben Israels und nun auch der USA nukleares Material für den Bau einer iranischen Bombe produzieren.

Die US-Bombardierung wird auf Grundlage dürftiger Beweise erfolgen, die die Behauptung stützen, der Iran sei nur noch wenige Wochen vom Besitz einer Atomwaffe entfernt, wie

die Führung der USA und Israels sowie die Medien beider Länder behaupten. Demgegenüber erklärten UN-IAEA-Inspektoren im März 2025 öffentlich, es gebe keine Beweise dafür, dass der Iran kurz vor dem Besitz einer solchen Waffe stehe. Auch **Tulsi Gabbard**, die Direktorin des US-amerikanischen Geheimdienstes, der alle 17 US-Geheimdienste koordiniert, erklärte im selben Monat vor dem Kongress, es gebe keine Beweise.

Vor zwei Tagen, als Trump ein G7-Treffen in Kanada verließ, wurde er von den Medien gefragt, was er von Gabbards Ansichten und Aussagen halte. Trump antwortete:

„Mir ist egal, was sie gesagt hat. Ich sage, sie arbeiten an einer Waffe ... Ich höre nicht auf sie.“

Auf wen also hört Trump? Auf Netanjahu? Auf Israels CIA-ähnliches Gegenstück, den Mossad, statt auf die US-Geheimdienste?

Trump wird US-Flugzeuge und Bomber in den Iran schicken – nicht, um einen Angriff des Landes auf die USA zu verhindern; nicht als Reaktion auf einen tatsächlichen oder bevorstehenden Angriff Irans auf US-Stützpunkte oder seine 40.000 Soldaten in Westasien; auch nicht als Reaktion auf einen Angriff Irans auf US-Kriegsschiffe oder andere internationale Schiffe. Der Iran befindet sich weder im Krieg mit den USA noch plant er dies; dennoch werden die USA bald mit dem Iran im Krieg sein.

Der Iran hat in der vergangenen Woche öffentlich angeboten, einen Vertrag zu unterzeichnen, in dem er erklärt, dass er keine Atomwaffen besitzt und sich verpflichtet, auch keine zu entwickeln. Dieser Schritt lässt stark darauf schließen, dass der Iran keine Angst hat, dass US-Inspektoren Hinweise darauf finden könnten, dass der Iran über Atomwaffen verfügt.

Trump bereitet sich also darauf vor, die USA in einen weiteren „ewigen“ Krieg zu führen, diesmal gegen den Iran im Namen Israels – nur weil dessen Präsident Netanjahu ihn dazu aufgefordert hat. Der israelische Präsident fordert die USA bereits seit 2002 zu einem Angriff auf den Iran auf, als er am Vorabend der bevorstehenden Irak-Invasion der USA im Jahr 2003 vor dem US-Kongress sprach. Nun wird er wahrscheinlich bekommen, worum er gebeten hat: die USA sollen den Iran im Namen Israels angreifen.

Seit 2002 hat Netanjahu den Einfluss Israels – und tatsächlich auch seine Kontrolle – auf die US-Regierung geschickt verstärkt. Dies gelang ihm durch seine Lobbygruppe AIPAC und andere persönliche Verbindungen innerhalb der US-Bürokratie, auch bekannt als „Deep State“.

Eine Mehrheit im Kongress hat Israel bereits einen Blankoscheck ausgestellt, um die Kosten seiner aktuellen Kriege in Gaza, im Libanon und in Syrien zu decken. Der Kongress wird zweifellos jeden US-Luftangriff auf den Iran schnell absegnen, um die US-Bombardierung des Iran zu legitimieren – ein kriegerischer Akt und eine Aggression Amerikas nach jeder Definition des Völkerrechts. Wie der Kongress sind auch die US-Regierungsbürokratie und der Tiefe Staat eng mit den Interessen Israels verbunden, ebenso wie die Trump-Regierung und der Präsident selbst.

Die beiden politischen Systeme – die USA und Israel – sind seit langem politisch eng miteinander verbunden. Eine vergleichbare politische Integration der beiden Systeme

Amerika und Israel hat es in der gesamten 250-jährigen Geschichte der USA noch nie gegeben.

Israel ist der landumschlossene Flugzeugträger des amerikanischen Imperiums, der den gesamten Nahen Osten überwacht und die imperialen Interessen der USA durchsetzt; Amerika ist Israels Rüstungsindustrie und Blankoscheck-Aussteller. Schätzungsweise hat die US-Regierung Israel seit den 1970er Jahren mehr als 340 Milliarden Dollar an Hilfgeldern gewährt. Der Großteil davon fließt zurück an die US-Unternehmen, die Israel mit modernen US-Waffen beliefern.

Das US-Playbook „Wie man in den Krieg zieht“

Seit 2001 ist Amerika in Kriege verwickelt, die man nur als Imperienkriege bezeichnen kann: Kriege zur Ausweitung des Imperiums. Kriege zur Bestrafung jener, die versuchen, sich von ihm zu lösen oder einen unabhängigen Weg einzuschlagen. Kriege, um jene präventiv anzugreifen, die in Zukunft eine potenzielle Herausforderung für das Imperium darstellen.

Im 21. Jahrhundert gab es drei entscheidende imperialistische Kriege : den Irakkrieg von 2003 bis 2010 (mit dem Afghanistankrieg als zweiter Front), den Stellvertreterkrieg in der Ukraine von 2021 bis 2025 und den Stellvertreterkrieg zwischen Israel und dem Iran von 2023 bis 2025.

Rückblickend lässt sich in allen drei Ländern ein Muster erkennen, wie die USA Kriege vorbereiten und beginnen.

Sobald die imperialen Eliten der USA – in Regierung, Deep State und militärisch-industriellem Komplex – die Kriegsmaschinerie in Gang setzen und der Kriegszug abfährt, gibt es kein Zurück mehr. Die Kriegsmaschinerie wurde 2002 im Irakkrieg, 2021 in der Ukraine und irgendwann im Jahr 2024 im aktuellen Fall des Iran in Gang gesetzt. Kriegspläne werden Monate, manchmal Jahre vor Beginn militärischer Maßnahmen entwickelt und die Finanzierungsquellen identifiziert und bereitgestellt.

Ist die Entscheidung gefallen, bleibt vor allem der Zeitpunkt, also der Zeitpunkt, den Abzug zu betätigen. Dieser Zeitpunkt hängt davon ab, ob die notwendigen militärischen Mittel bereitgestellt werden, ob mit wichtigen Akteuren im Kongress und den US-Verbündeten eine Kriegsvereinbarung getroffen wird, ob die öffentliche Meinung durch die Schaffung eines Bildes unmittelbarer Bedrohung in der US-Öffentlichkeit beeinflusst wird und ob, wenn Zeit und Umstände es erlauben, ein „False-Flag“-Ereignis inszeniert wird, um der unmittelbaren Bedrohung Glaubwürdigkeit zu verleihen.

So funktioniert das Drehbuch nach den ersten Vorbereitungen, wenn der US-Kriegszug einen Gang höher schaltet, wie die letzten drei großen Kriege des 21. Jahrhunderts gezeigt haben : Irak, Ukraine und Iran:

Der Fall Irak 2003

Zunächst stellen die USA eine Reihe von Forderungen an das Zielland und beginnen mit ihm eine Verhandlungsphase.



Im Irakkrieg 2003 warfen die USA dem Irak den Besitz von Massenvernichtungswaffen (MVW) vor, die er einsetzen wollte. Unvergessen sind die Bilder von **Außenminister Colin Powell** vor dem UN-Sicherheitsrat, in denen er Karten afrikanischer Länder zeigte, aus denen der Irak „Yellow Cake“ zur Herstellung von Nuklearmaterial gekauft hatte. Zu den MVW zählen chemische und biologische Waffen. Powells Präsentation suggerierte jedoch, dass auch die irakischen MVW nuklear seien.

UN- und US-Inspektoren fanden im Vorfeld des Krieges keine Hinweise auf Massenvernichtungswaffen. Und nach dem Krieg stellte sich heraus, dass es keine gab. Das spielte damals keine Rolle. Der US-Kriegszug hatte den Bahnhof schon Monate zuvor verlassen. Kräfte und Verbündete, der Kongress und die öffentliche Meinung waren bereits vorbereitet und an Ort und Stelle. In Verhandlungen am Vorabend des Krieges stimmte der Irak den ursprünglichen Forderungen der USA zu. Die USA verschoben lediglich die Spielregeln. Sie forderten anstelle der UN-IAEA-Inspektoren, dass sich die irakischen Streitkräfte der Besetzung des Irak durch US-/NATO-Streitkräfte unterwerfen, um sicherzustellen, dass es keine Massenvernichtungswaffen gab. Mit anderen Worten: Sie stimmten einer faktischen bedingungslosen Kapitulation zu.

Die Frage der Massenvernichtungswaffen war nur ein Deckmantel. Die wahre Forderung der USA war ein Regimewechsel im Irak, die Absetzung **Saddam Husseins** als Staatschef und die Auflösung seiner Partei. Wenn die USA Krieg führen, geht es immer um einen Regimewechsel. Die konstruierte Bedrohung dient stets nur als Deckmantel. Verhandlungen zielen nie auf einen Kompromiss ab. Sie sind reine Taktik.

Bild: Zu Beginn der US-Invasion im Irak im Jahr 2003 befahl Präsident George W. Bush dem US-Militär einen verheerenden Luftangriff auf Bagdad, bekannt als „Shock and Awe“. (Quelle: Consortiumnews)



Die US-Kriegsvorbereitung sieht vor, niemals einem Abkommen durch Verhandlungen zuzustimmen, sondern nur den Anschein zu erwecken, dass eines möglich sei. Die USA stellen neue, noch unakzeptablere Forderungen und ignorieren Zugeständnisse, die das Zielland als Grundlage für ein Abkommen anbietet. Verhandlungen dienen somit dazu, den Gegner in dem Glauben zu wiegen, ein Kompromiss sei möglich, obwohl in Wirklichkeit nie ein Abkommen zustande kommen wird. Während die USA jedoch ihre Forderungen verschärfen und die Spielregeln verschieben, veröffentlichen sie gleichzeitig öffentliche Erklärungen, dass die Gespräche gut verlaufen und die Verhandlungsführer einer Einigung zur Abwendung eines Krieges näher kommen.

Wird Tuckers Artikel über X „einen Krieg mit dem Iran verhindern“? Mike Whitney

In den Wochen unmittelbar vor Ausbruch des Irak-Krieges bot Saddam den UN- und US-Inspektoren freien Zugang zu allen Standorten, auch militärischen, im Irak an, um das Fehlen von Massenvernichtungswaffen festzustellen. Die USA ignorierten Saddams Angebote. Die Massenvernichtungswaffen waren nur ein Vorwand. Es ging immer um einen Regimewechsel. So ist es immer.

Und wenn dann alle Mittel bereit sind, fällt der Kriegshammer. Ein Angriff wird überraschend und ohne vorherige Ankündigung oder Warnung gestartet.

Die Parallelen zum derzeit drohenden Krieg der USA gegen den Iran sind bemerkenswert.

Der Fall Iran 2025

Seit dem Zusammenbruch Syriens Ende 2024 und Trumps Amtsantritt als Präsident versuchen die USA, den Iran durch Verhandlungen in dem Glauben zu wiegen, ein Abkommen könne eine Beteiligung der USA am Krieg Israels mit dem Iran verhindern. Als der Iran letzte Woche einen Vertrag unterzeichnete, der besagte, dass er keine Atombombe besitzt und auch in Zukunft keine entwickeln werde, veränderten die USA die Verhandlungstaktik: Sie forderten die Iraner auf, ihre Militäranlagen für US-amerikanische und israelische Inspektoren zu öffnen, um zu überprüfen, ob die Anlagen zur Nuklearproduktion spaltbares Material erzeugen.

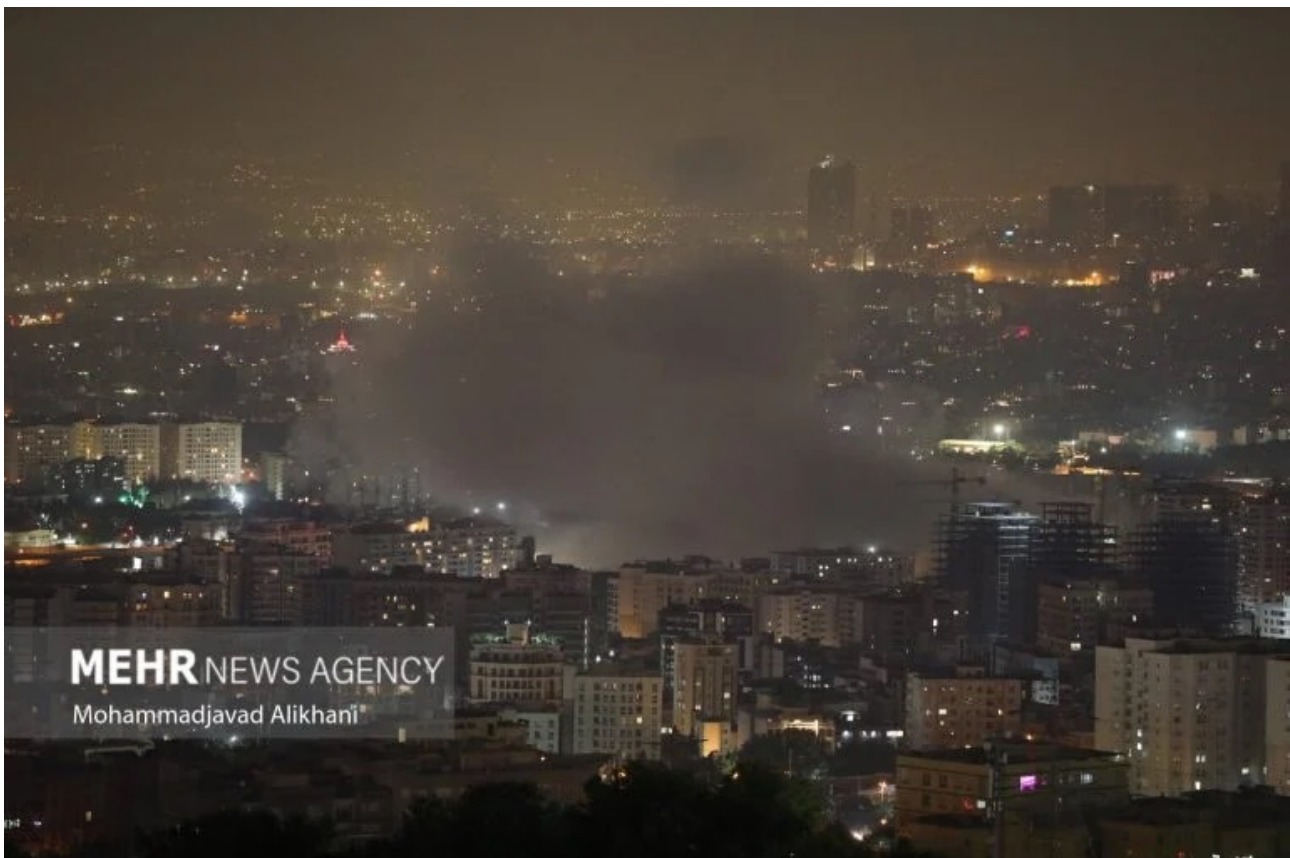
Die USA forderten den Iran außerdem auf, seine gesamten spaltbaren Uranvorräte abzugeben. Der Iran erklärte sich bereit, dies für sein gesamtes überschüssiges Material zu tun, mit Ausnahme dessen, was für den Betrieb seiner zivilen Atomkraftwerke benötigt

wird. Er bot an, seine gesamten überschüssigen Uranvorräte einem Dritten, in diesem Fall Russland, zu überlassen.

Die USA antworteten, der Iran müsse seine gesamten Uranvorräte abgeben, auch jene, die er für den Betrieb seiner zivilen Atomkraftwerke benötigt. Mit anderen Worten: Der Iran müsse seine zivilen Atomkraftwerke schließen.

Im Verlauf der Verhandlungen letzte Woche erklärte Trump öffentlich, die USA und der Iran stünden kurz vor einer Einigung. Er fügte hinzu, die Lage sehe vielversprechend aus und eine Einigung sei wahrscheinlich am Sonntag, dem 15. Juni, wenn sich die US-amerikanischen und iranischen Teams erneut treffen sollten. Innerhalb von 48 Stunden, nachdem Trump erklärt hatte, eine Einigung stehe unmittelbar bevor, startete Israel seinen Überraschungsangriff auf den Iran. Es ist naiv zu glauben, Trump habe nichts von Israels Überraschungsangriff vom Freitag, dem 13. Juni, gewusst. Er selbst deutete an, dass er Bescheid wusste. Und er wusste, dass ein solcher Angriff zur Absage der Verhandlungen vom 15. Juni führen würde. Er wusste, dass keine Einigung unmittelbar bevorstand. Die Verhandlungen hatten ihren Zweck erfüllt, den Iran in dem Glauben zu wiegen, ein Abkommen sei möglich, ja sogar unmittelbar bevorstehend.

Bild: Die IDF griff am Freitag, den 13. Juni 2025, im Morgengrauen Teile Teherans an. (Lizenziert unter CC BY 4.0)



Ob diese Taktik dazu führte, dass der Iran am 13. Juni seine Wachsamkeit vernachlässigte, lässt sich nicht mit Sicherheit sagen. Sicher ist jedoch, dass der israelische Angriff vom 13. Juni einen Großteil des iranischen Luftabwehrsystems außer Gefecht setzte und israelischen Flugzeugen mehr oder weniger freien Zugang zum iranischen Luftraum verschaffte, um nicht nur Militäranlagen, sondern auch Kraftwerke im ganzen Land, darunter auch Atomkraftwerke, zu bombardieren.

Es handelte sich um die israelische Version von Colin Powells „Schock und Ehrfurcht“-Vorhersage hinsichtlich des bevorstehenden US-Luftkriegs gegen den Irak.

Israels Überraschungsangriff neutralisierte nicht nur viele iranische Luftabwehranlagen, sondern verübte gleichzeitig auch Attentate auf hochrangige iranische Militärs, Regierungsbeamte und zivile iranische Wissenschaftler. Israel verfolgte damit eine „Enthauptungsstrategie“, die sich zuvor bei der Hamas im Gazastreifen und der Hisbollah im Libanon als erfolgreich erwiesen hatte. Das gezielte Töten und Enthaupten von Zivilisten gilt als Kriegsverbrechen.

Dasselbe gilt für Angriffe auf zivile Atomanlagen. Beim ersten Angriff bombardierte Israel mehrere davon, und an mehreren Orten im Land wurde radioaktiver Niederschlag gemeldet.

Zusammenfassend lässt sich sagen: Die Strategie der USA im Iran-Krieg ähnelt weitgehend der im Irak-Krieg: Verhandlungen sollen den Gegner in dem Glauben wiegen, ein Abkommen sei möglich. Die Forderungen sollen immer weiter verschoben werden, während der Gegner Zugeständnisse macht. Unter dem Vorwand von Massenvernichtungswaffen (Irak) oder einer Atombombe in wenigen Wochen (Iran) soll die öffentliche Meinung zugunsten des Krieges beeinflusst werden. Und wie im Fall des Irak ist das eigentliche Ziel ein Regimewechsel. Militärische Aktionen dienen der Erreichung politischer Ziele. Ein überraschender massiver Luftangriff soll der Wirtschaft möglichst großen Schaden zufügen und die Regierung handlungsunfähig machen, um politische Aufstände auszulösen und das Regime und seine Führung zu stürzen.

Weder Massenvernichtungswaffen noch Atombomben sind jemals das eigentliche Problem oder Ziel. Sie dienen als Vorwand für einen massiven Luftangriff, um die Wirtschaft zu ruinieren, politische Instabilität zu schaffen und einen Regimewechsel herbeizuführen. Verhandlungen im Vorfeld eines Krieges sind Taktik, nicht ein Schritt in einem Prozess, um einen Kompromiss und eine Einigung zur Kriegsabwendung zu erzielen. Ihr Zweck besteht darin, den Gegner in dem Glauben zu wiegen, ein Abkommen sei möglich, obwohl dies nicht der Fall ist.

Wenn nach dem US-amerikanischen Drehbuch Vorwände und Entschuldigungen wie Massenvernichtungswaffen oder Atombomben für eine Invasion nicht ausreichen, wird dem Drehbuch eine Operation unter falscher Flagge hinzugefügt. Zu den bemerkenswerten Operationen unter falscher Flagge aus früheren US-Kriegen gehören der angebliche Angriff nordvietnamesischer Boote auf US-Zerstörer im Golf von Tonkin, der als Rechtfertigung für die Ausweitung des Vietnamkriegs diente. Außerdem wurde behauptet, die kubanische Armee sei in Grenada einmarschiert und habe US-Medizinstudenten als Geiseln genommen. Der Vorwurf, Panamas Präsident Noriega habe einen Drogenhandel betrieben und kolumbianisches Kokain in amerikanische Städte transportiert, diente als Rechtfertigung für die US-Invasion in diesem Land im Jahr 1989. Außerdem wurde behauptet, Assad, der syrische Präsident, setze Chemiewaffen ein. Außerdem wurde behauptet, Iraker hätten 1990 kuwaitische Babys in Brutkästen getötet. Jedes US-amerikanische Kriegsdrehbuch konstruiert einen Vorwand und/oder eine Operation unter falscher Flagge, um militärische Maßnahmen einzuleiten.

Der Fall der Ukraine

Der Fall der Ukraine ist eine Variante dieser Themen. Nach dem von den USA finanzierten und von der CIA gelenkten Putsch in diesem Land besetzte Russland 2014 die Krim, um die Einnahme des dortigen Marinestützpunkts durch die NATO zu verhindern, was zur Besetzung des gesamten Schwarzen Meeres durch die NATO geführt hätte. Es kam zu kurzen militärischen Auseinandersetzungen in der Ostukraine, gefolgt von Verhandlungen und einem Waffenstillstand im Rahmen des Minsker Abkommens zwischen Russland, der Ukraine und Europa. Die damalige deutsche Bundeskanzlerin Merkel und der französische Präsident Hollande fungierten als Garanten des Minsker Abkommens. Später im Jahr 2022 gaben beide öffentlich zu, dass der Zweck der Minsker Verhandlungen und des Abkommens darin bestanden hatte, Russland in dem Glauben zu lassen, der militärische Konflikt sei beendet. Die Ukraine war militärisch noch nicht auf einen Krieg vorbereitet. Bis sie es war, sollten noch acht Jahre benötigt werden, um massive Befestigungsanlagen, Waffenentwicklung und Truppenausbildung vorzubereiten.



Die Staats- und Regierungschefs von Belarus, Russland, Deutschland, Frankreich und der Ukraine beim Gipfeltreffen vom 11. bis 12. Februar 2015 in Minsk, Belarus (Lizenziert unter CC BY 4.0)

Die Entscheidung der USA/NATO, in der Ukraine gegen Russland Krieg zu führen, wurde von US-Präsident Biden etwa im Juni 2021 getroffen, als er Putin zum ersten und letzten Mal traf. Die Pläne der USA für einen Krieg in der Ukraine reichen bis ins Jahr 2015 zurück. Sie wurden auf Eis gelegt, als Trump 2016 gewann, und danach von Biden rasch wieder aus dem Weg geräumt, als er im Januar 2021 sein Amt antrat. Im August 2021 machte Biden in Afghanistan „reinen Tisch“, indem er sich zurückzog. Danach strömten US-Berater und Waffen in die Ukraine. Putin versuchte bis Ende 2021, aus der Ferne mit den USA zu „verhandeln“, ohne jedoch Fortschritte zu erzielen. Der Plan der USA und der

Ukraine sah eine große Offensive in der Ukraine im Februar 2022 vor, um die Überreste des lokalen ethnischen russischen Widerstands in den beiden ostukrainischen Provinzen Lugansk und Donezk zu besiegen. Aber die Russen kamen dem zuvor und marschierten Ende Februar als Erste ein.

Russland rückte rasch vor, obwohl es mit knapp 90.000 Soldaten entlang einer 1.500 Kilometer langen Kampflinie von Kiew bis Süd-Donezk einmarschierte. Diese begrenzte Streitmacht reichte bei weitem nicht aus, um Kiew zu besetzen oder die Ukraine zu erobern. Ihr Zweck war Einschüchterung, um die Ukraine zu einem Kompromiss zu zwingen, der vorläufig in Istanbul, Türkei, erzielt wurde. Während der Gespräche in Istanbul wurde Russland aufgefordert, seinen guten Willen zu beweisen und seine Truppen aus Kiew abzuziehen, was es auch tat. Im April 2022 wurde dann in Istanbul ein vorläufiges Abkommen zwischen der Ukraine und Russland erzielt, das für die Ukraine recht günstig war. Die NATO überzeugte den ukrainischen Präsidenten Selenskyj jedoch, das Abkommen abzulehnen und den Krieg fortzusetzen. Die Istanbul Verhandlungen scheiterten.

Zweimal wurde Russland in Verhandlungen gelockt, um „Zeit zu gewinnen“, wie Merkle und Holland 2015 im Rahmen des Minsker Abkommens zugaben, und die Ukraine tat dies erneut im April 2022. Die USA und die NATO schickten umgehend Waffen und Berater, nachdem Istanbul und die Ukraine eine Großoffensive gestartet hatten, die die russischen Streitkräfte aus Kiew und anderen Orten auf begrenzte Stellungen in Lugansk und Donezk zurückdrängte. So wurde Russland zweimal durch Verhandlungen mit den USA und der Ukraine ausmanövriert, die nie mit einem Kompromiss zur Beendigung des Krieges in der Ukraine enden sollten.

Wie im Irak und nun auch im Iran verfolgte die US-Strategie in der Ukraine von Anfang an das ultimative Ziel eines Regimewechsels in Russland. Die Strategie sah einen militärischen Konflikt in der Ukraine vor, finanziert und mit Waffen der NATO ausgestattet. Der Plan sah einen Zusammenbruch der russischen Wirtschaft, politische Instabilität und die Absetzung Putins durch russische Oligarchen und Militärs vor.

Die Analyse der US-Neokonservativen und der CIA lautete, Russlands Wirtschaft sei schwach und die Putin-Regierung sogar noch schwächer. Ein militärischer Konflikt, unterstützt durch umfangreiche Sanktionen gegen die russische Wirtschaft, sollte laut US-Kriegsplanung zur Implosion Russlands und zum Sieg der NATO/Ukraine führen. Ein Regimewechsel war erneut das Ziel.

Die Verhandlungen in Minsk 2015 und Istanbul 2022 zielten nicht auf eine Einigung ab, sondern darauf, Russland in dem Glauben zu wiegen, eine solche sei möglich. 2025 versuchten die USA und die EU erneut, Russland zu Verhandlungen zu bewegen, die als Vorbedingung die Zustimmung Russlands zu einem Waffenstillstand forderten. Diese Vorbedingungen wiederum ermöglichten es der Ukraine, während der Verhandlungen aufzurüsten, mehr Truppen zu mobilisieren und auszubilden.

Es war klar, dass der US/NATO-Vorschlag für 2024 ein weiteres Beispiel für Verhandlungen war, die als Taktik eingesetzt wurden, um „Zeit zu gewinnen“ und eine weitere Militäroffensive vorzubereiten – danach würde der Verhandlungsvorwand fallen. Dieses Mal stimmte Russland jedoch nicht einem Waffenstillstand und anschließenden Verhandlungen zu. Auch wird es Verhandlungen als Verzögerungstaktik nicht erneut zustimmen, nachdem es 2015 und 2022 bereits zweimal manipuliert und ausmanövriert wurde.

Anders als im Fall des Irak 2003 und des Iran heute sind im Fall Russland sowohl die Verhandlungstaktik der USA als auch ihr strategisches Ziel eines Regimewechsels endgültig gescheitert.

Wie geht es weiter im Stellvertreterkrieg zwischen den USA und Israel gegen den Iran?

Die offizielle Position der USA lautet, nicht in Israels Krieg gegen den Iran verwickelt zu sein. Angesichts der Waffenlieferungen der USA an Israel, der wahrscheinlich monatelangen Planung der Operation und der offensichtlichen Unterstützung der USA bei der Satellitenüberwachung und Zielerfassung glauben das jedoch nur wenige. Während offizielle US-Sprecher eine Beteiligung der USA abstreiten, spricht Trump selbst öffentlich von „wir“ beim Angriff auf Israel, fordert den Iran zur „bedingungslosen Kapitulation“ auf und sagt, die USA wüssten, wo sich der iranische Führer Khamenei aufhalte und könnten ihn jederzeit „ausschalten“. All dies deutet kaum auf eine fehlende Beteiligung der USA hin. Werden die USA dann ihr Engagement offen ausweiten, indem sie mutmaßliche iranische Atomwaffenentwicklungsanlagen tief im Inneren mehrerer Berge bombardieren? Noch weiß niemand es genau, aber es ist sehr wahrscheinlich, dass Trump dies tun wird.

Doch was, wenn die US-Bomben vom Typ GBU 43 ihr Ziel nicht erreichen und die iranischen Stellungen in den Bergen nicht zerstören? Die einzige weitere Waffe, die das täte, wäre eine taktische US-Atombombe. Wird das Land dieses Risiko eingehen?

Sollte Trump B-2-Bombern erlauben, Bunkerbrecherbomben abzuwerfen, ist es wahrscheinlich, dass der Iran US-Marinestützpunkte im Persischen Golf, beispielsweise in Bahrain, angreifen wird. Die gleiche Reaktion könnte erfolgen, sollten US-Flugzeugträger iranische Häfen und Marinestützpunkte im Persischen Golf angreifen. Ein großes Kontingent der US-Marine ist in Bahrain stationiert. Was passiert, wenn es im Golf zu einem militärischen Konflikt kommt? Ein Ergebnis ist sicher: Die globalen Öl- und Gaspreise werden schnell steigen, ebenso wie die Energiekosten für US-Verbraucher und die Inflation insgesamt.

Es stellt sich zudem die Frage, wie Russland, das seit Januar ein gegenseitiges Verteidigungsabkommen zwischen Russland und dem Iran unterzeichnet hat, auf ein direktes US-Militäengagement im Iran reagieren wird. Es ist schwer vorstellbar, dass Russland dem Iran nicht zur Seite stehen wird. Das würde seine Glaubwürdigkeit überall erheblich untergraben. Auch China wird nicht neutral bleiben. Berichten zufolge liefert es bereits Waffen per Luftfracht an den Iran. Es ist sehr unwahrscheinlich, dass Russland oder China zulassen werden, dass ihr Verbündeter Iran militärisch besiegt wird oder seine Regierung stürzt. Und dann ist da noch Pakistan, das geschworen hat, den Iran mit Atomwaffen zu beliefern, falls Israel oder die USA diese gegen den Iran einsetzen.

Kann ein Luftangriff Israels – mit oder ohne die USA – tatsächlich einen Regimewechsel im Iran herbeiführen? Auch das ist äußerst unwahrscheinlich. Der Iran ist nicht Libyen. Seine Führung ist nicht von der öffentlichen Unterstützung abgeschnitten, wie es Assad in Syrien war.

Es ist schwer vorstellbar, wie der israelische Luftangriff trotz anfänglicher Erfolge langfristig das Hauptziel eines Regimewechsels im Iran erreichen kann. Was dann? Kann Netanjahu einem Kompromiss zustimmen, nachdem bedeutende israelische Militärstützpunkte und städtische Gebiete durch iranische Hyperschallraketen schwer

beschädigt wurden, die die israelische Luftabwehr nachweislich durchdringen und dies auch weiterhin tun werden? Der Iran hat 92 Millionen Einwohner und hat im Krieg mit dem Irak in den 1980er Jahren gezeigt, dass er notfalls Millionen Tote opfern würde.

Weder die USA noch Israel verfügen über ausreichende Bodentruppen, um in den Iran einzumarschieren. Israel hat eine Bevölkerung von 10 Millionen und ist militärisch in Gaza, im Libanon und seit kurzem auch in Syrien aktiv. Ein Einmarsch der USA mit Bodentruppen in den Iran wäre eine Katastrophe. Selbst ein Luftangriff auf iranische Ziele birgt das Risiko erheblicher Flugzeugverluste. Trump sollte sich an den verheerenden US-Luftangriff auf den Iran während der Carter-Regierung erinnern, der zur Rettung amerikanischer Geiseln in Teheran führte. Dieser scheiterte kläglich, und die USA verloren bei dem Einmarschversuch mehrere Flugzeuge.

Bildquelle: Another Day in the Empire



Trotz dieser Wahrscheinlichkeiten fordern US-Neokonservative wie **Lindsey Graham** nun den Einsatz von US-Truppen im Iran. Dies beweist einmal mehr, dass Neokonservative niemals Kompromisse eingehen oder ihre Niederlage eingestehen; sobald ihre Pläne scheitern, verdoppeln sie einfach ihren Einsatz und fordern eine weitere Eskalation.

Trump sollte auch die Auswirkungen einer Entscheidung, den Iran zu bombardieren, auf seine nationale Basis bedenken. Die erste Phase einer Neuausrichtung der MAGA-Bewegung in der US-Innenpolitik könnte von Trumps Eskalation im Iran beeinflusst werden. Bereits jetzt kritisieren bedeutende Stimmen innerhalb der MAGA-Bewegung Trumps bevorstehende Entscheidung, den Iran zu bombardieren: Tucker Carlson, Steve Bannon und eine wachsende Zahl von MAGA-Mitgliedern im Kongress.

Millionen amerikanischer Wähler haben im November 2024 zweifellos für Trump gestimmt, auch wegen seines Wahlversprechens, Amerikas „ewige Kriege“ zu beenden. Die Bombardierung des Iran nach weniger als sechs Monaten im Amt wird enthüllen, dass dies nur ein weiteres falsches Wahlkampfversprechen war: Präsidenten dümpeln Wählerstimmen vor, um sich dann den Neokonservativen zu bedienen, die seit 2001 die US-Außenpolitik bestimmen, dem militärisch-industriellen Komplex der USA und ihren Verbündeten im Deep State in Amerika.

Sollte Trump sich bald dazu entschließen, den Iran zu bombardieren, wird dieser Schritt wahrscheinlich weltweite und innenpolitische Reaktionen der USA auslösen, die die Trump-Regierung kaum unter Kontrolle bringen kann. Trumps Berater sollten ihn nicht nur an Carters verheerende Invasion 1979 erinnern, sondern auch an Nixons Bombardierung Nordvietnams, die das Scheitern des US-Kriegs in Vietnam nur beschleunigte.

Luftkriege sind nur dann erfolgreich, wenn sie sich gegen kleine, schwache Militärstaaten richten. Sie funktionierten unter anderem in Serbien, Libyen und im Sudan. Selbst im Irak und in Afghanistan mussten US-Bodentruppen eingesetzt werden, die anschließend wieder abgezogen wurden. Und dieses Mal verfügen die USA schlicht nicht über ausreichende Bodentruppen, es sei denn, sie führen die Wehrpflicht wieder ein. Europa verfügt sogar noch weniger über diese Truppen.

Trump's Entscheidung, den Iran zu bombardieren, wird dazu führen, dass die globalen und innenpolitischen Kräfte der USA seiner Kontrolle entgleiten. Doch wie bei der US-Neokonservativen-Gemeinde – der sich Trump nun offenbar angeschlossen hat – gehört es weder zu ihrem Denkapparat noch zu ihren Kriegsstrategien, über die unmittelbare Situation hinaus auf mögliche Folgen zu blicken.

Rückblickend auf die kommenden Monate könnte der Stellvertreterkrieg der USA in der Ukraine als Generalprobe für den Dritten Weltkrieg verstanden werden. Ein Krieg der USA und Israels gegen den Iran hingegen wird als der eigentliche Beginn eines globalen Konflikts verstanden werden.

Dr. Rasmus ist Autor der Bücher „*Central Bankers at the End of Their Ropes*“, Clarity Press, 2017, und „*Alexander Hamilton and the Origins of the Fed*“, Lexington Books, 2020. Verfolgen Sie seine Kommentare zur aufkommenden Bankenkrise auf seinem Blog <https://jackrasmus.com>, täglich auf Twitter unter @drjackrasmus und in seiner wöchentlichen Radiosendung „*Alternative Visions*“, die jeden Freitag um 14:00 Uhr Ostküstenzeit im Progressive Radio Network läuft, sowie auf <https://alternativevisions.podbean.com>.